

HOSPIZ BERGISCHES LAND

Das stationäre Hospiz
für unsere Region

Liebevolle, menschliche
und pflegerische Betreuung
bis zuletzt

Ein Ort für eine
weitere, würdevolle
Lebensphase



Pfarrer Uwe Leicht (v. l.) und Christian Vogt vom Vorstand des Fördervereins Christliches Hospiz Bergisches Land freuen sich über die Spende des Kleingartenvereins Neuenkamp, die von Christian Vogt und Stefan Radtke übergeben wurde. Foto: Doro Siewe

Der Bau des Hospizes rückt näher

Der Förderverein gab grünes Licht für die Durchführung eines Architektenworkshops und die Gründung einer Betreibergesellschaft.

Von Doris Stürmer

Viereinhalb Jahre nach der Gründung des Fördervereins Christliches Hospiz Bergisches Land sind mehr als 1,3 Millionen Euro zusammengekommen. Der Start für den Bau des stationären Hospizes, das auf dem Gelände der Stiftung Tannenhof errichtet werden soll, rückt in greifbare Nähe.

Auf der Jahresversammlung des Fördervereins am Dienstagabend im Brüderhaus des Tannenhofs standen nicht nur Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Es wurde auch der Weg für die Gründung einer Betreibergesellschaft freigelegt und beschlossen, einen Architektenworkshop durchzuführen, bei dem das Architektenbüro ermittelt werden soll, das den Auftrag für den Bau bekommen wird.

Alle zwei Jahre schreibt die

Vorstand wurde ohne Debatte mit Handzeichen gewählt: Andreas Holthaus, Geschäftsführer von Holthaus Medical in Lüttringhausen, bleibt der Vorsitzende, auch Professor Dr. Arthur Wehmeier, Chefarzt im Sana-Klinikum und Pfarrer Uwe Leicht, Vorsteher der evangelischen Stiftung Tannenhof, wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Kleingärtner übergeben einen Spendenscheck

Thomas Neuhaus, Beigeordneter der Stadt Remscheid, hatte seinen Platz als Schriftführer wieder für Dr. Frank Neveling, Leiter des Gesundheitsamts, wieder freigegeben. Neveling ist somit nach einer Auszeit wieder in den Vorstand des Fördervereins zurückgekehrt.

Gleich zu Beginn der Versammlung hatte der Verein

HOSPIZVEREIN

SPENDEN Der Förderverein hat bis Ende Dezember 2016 eine Spendensumme von knapp 1,3 Millionen Euro eingeworben. Architektenbüro soll über einen Workshop ermittelt werden.

www.bergisches-hospiz.de

genommen. Einen Tag vor Silvester war im Vereinsheim Am Hagen zugunsten des Bergischen Hospizes gefeiert worden. Die Vorsitzenden Christian Vogt und Stefan Radtke überreichten einen Scheck über 1500 Euro.

Schatzmeister Uwe Leicht gab als genauen Kassenstand für den 31. Dezember 2016 von 1 285 528 Euro an; bereits im Januar dieses Jahres kamen 50 000 aus dem Vermögen der aufgelösten Hospizstiftung Lennep hinzu, weitere 20 000 Euro wurden aus dem Nachlass eines verstorbenen Vereins-

Summe für den Bau des Hospizes aufbringen.

Geplant ist ein Haus mit acht Zimmern auf dem Gelände der Stiftung Tannenhof in Lüttringhausen. Ist das Gebäude erst einmal bewohnt, übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen pro Patient 95 Prozent der Kosten. Der Förderverein rechnet damit, dass er das Hospiz jährlich mit etwa 50 000 Euro bezuschussen muss.

Um nicht nur Geldgeber zu sein, sondern auch in Zukunft mit zu entscheiden, ist die Gründung einer gemeinnützigen Betreibergesellschaft geplant, an der die Stiftung Tannenhof 51 Prozent hält und der Förderverein 49. In der Gesellschafterversammlung sollen beide aber paritätisch vertreten sein. Die Mitglieder gaben grünes Licht für eine solche Vereinbarung. Holthaus versicherte, der Vorstand habe sich über alle rechtlichen und steuerrechtlichen Gegebenheiten umfassend informiert.

Für den Bau des Hospizes muss jetzt zunächst einmal mit

stücker verhandelt werden. Das Grundstück wird dann von der Betreibergesellschaft gepachtet. Nach den Vorgaben des Gesetzgebers sind 500 Quadratmeter Wohn-/Nutzfläche geplant.

Federführung liegt in den Händen der BFT Aachen GmbH

Der Förderverein will sich schon bei der Planung die Optionen offen halten, das Gebäude später einmal für zehn Gäste zu erweitern. Geplant ist ein Architektenworkshop: Dabei sollen drei Architekturbüros aus der Region, die Erfahrung mit solchen Zweckbauten vorweisen können, zu einer eintägigen Workshop eingeladen werden. Dort werden sie mit allen Gegebenheiten und Voraussetzungen vertraut gemacht und zu ersten Ideen angeregt. Zwei bis drei Wochen später sollen die Entwürfe vorliegen, von denen dann eine realisiert wird. Das Auswahlverfahren soll unter der Federführung des BFT Aachen statt